

Damit Waldinvestments nachhaltiger werden

Empfehlungen an die Politik

Um den Verlust der biologischen Vielfalt weltweit zu bremsen sind große Summen an Geldern für den Waldschutz erforderlich, die allerdings im Moment nicht im notwendigen Maß verfügbar sind. Deswegen braucht es neue und innovative Finanzquellen, die den Waldschutz und die Wiederherstellung von Wäldern voranbringen. Der Einsatz von privatem Kapital wird international als Möglichkeit diskutiert, diese Finanzierungslücke zu schließen.

Speziell auf Kleinanleger gerichtete Geldanlageprodukte mit Waldbezug in Form von (geschlossenen) Waldfonds und Direktinvestments werben mit ihrer positiven Wirkung für die Biodiversität. Ob diese renditeorientierten Investitionen in Wald tatsächlich ein wirkungsvolles Instrument zum Schutz der Biodiversität sind, haben OroVerde - Die Tropenwaldstiftung und der Global Nature Fund in einem Projekt* untersucht.

Dafür wurden ökologische und soziale Kriterien erstellt, Expertengespräche geführt sowie sechs Fallstudien in unterschiedlichen Ländern unternommen. Mit dem Ergebnis, dass die Mehrheit der untersuchten Waldinvestments ihrer ökologischen Verantwortung nicht gerecht wird und nur unzureichend die Auswirkungen auf die dort lebende Bevölkerung berücksichtigt.

Damit Waldinvestments eine innovative und neue Finanzquelle für den Schutz von Biodiversität sein können, ist viel Anpassungsbedarf notwendig. Zusammen mit Experten wurden Empfehlungen für Anbieter, potenzielle Anleger und speziell auch für die Politik erarbeitet, um Waldinvestments nicht nur aus ökologischer Sicht zu verbessern.

Allgemeine Empfehlungen:

Produkte des grauen Kapitalmarkts stärker reglementieren.

- Offenlegungspflichten erhöhen: Während für geschlossene Fonds zumindest eine Prospektpflicht besteht, sind Direktinvestments weitestgehend unreguliert. Im Mindesten muss auch hier eine Prospektpflicht eingeführt werden.

Auch sollten die allgemeinen Offenlegungspflichten für beide Produktkategorien erweitert werden, da auch die Prospektpflicht der BaFin unzureichend ist. Folgende Punkte sind demnach aufzunehmen:

- Anbieter dazu verpflichten, transparent, verständlich und ausführlich darzustellen, was ein Produkt beinhaltet, auf welcher Basis es kalkuliert wurde und welche Risiken eintreten können.
- Angebote müssen durch die Verpflichtung zur Veröffentlichung von Basisinformationen vergleichbar gemacht werden. Diese sollten unter anderem Folgendes enthalten:
 - Risikofaktoren (sozial/ politisch, ökologisch und ökonomisch)
 - Genaue Berechnungsgrundlagen (erwartete Holzproduktion - Angabe des durchschnittlichen Gesamtwachses [„Mean Annual Increment“ – MAI] in m³/ha; realistisch dargestellte Holzertragsprognose, wie z.B. Hoppus-Formel und lokal übliche Ernteabschläge)
 - Angabe nachvollziehbarer und belastbarer Quellen für die Ertragsberechnungen (Holzerträge und Holzpreise)
 - Detaillierte Einzelkostenpositionen (Forstbetriebskosten, Verwaltungskosten, Landkauf/ Pacht etc.)
 - Aufgeschlüsselte „Weich-“ bzw. Nebenkosten
 - Beteiligte Unternehmen (und Personen) sowie deren jeweilige Verantwortung und Haftung
 - Angabe des Rechtssitz und der Ausstiegsklausel

Pilotprojekte und wissenschaftliche Unterstützung ausbauen.

- Pilotprojekte, Machbarkeitsstudien und ein wissenschaftlich fundiertes Monitoring müssen gefördert werden, um einen positiven ökologischen und sozialen Beitrag von Waldinvestmentprojekten zu erreichen. Beispielsweise wäre die Entwicklung von international gültigen „Safeguards“ (wie z.B. bei REDD-Projekten) für Waldinvestments ein wichtiger Schritt.
- Forschung im Bereich des Anbaus und der Nutzung von heimischen Holzarten in den verschiedenen Projektländern fördern.
- Pilotvorhaben fördern, die auf Initiative von lokalen Gemeinschaften und Gruppen basieren (community based).
- Beteiligungsprozesse in Partnerländern fördern und lokale Stakeholder und Akteure stärken.

Zudem sollten nur Vorhaben unterstützt werden, die positive Auswirkungen auf die Biodiversität und die Situation der lokalen Bevölkerung explizit einplanen und nachweisen können.

Dies sind hinsichtlich ökologischer Aspekte:

- Keine großflächigen Monokulturen (ab 0,5 ha), sondern Mischung mit einheimischen Baumarten anpflanzen.
- Naturwaldflächen erhalten und ggf. wiederherstellen.
- Konnektivität von Habitaten wichtiger Arten erhalten und ggf. wiederherstellen.
- Heimische Baumarten gegenüber exotischer Baumarten bevorzugen.
- Verlust an Lebensräumen und andere negative Auswirkungen auf die Biodiversität vermeiden, insbesondere bei Durchforstungen, der Bodenbearbeitung oder der Ernte.
- Einsatz von chemischen Pestiziden und Herbiziden vermeiden und wenn nötig biologische Alternativen einsetzen.
- Dauerwald anstreben – keinen großflächigen Kahlschlag und Landverkauf am Ende der Laufzeit planen.
- Ökologische und forstpolitische Bedeutung berücksichtigen (im Kontext wie Ökoregion und Landnutzungsdynamik).

Hinsichtlich sozialer Aspekte:

- Bestehende (auch informelle) Rechte auf Land, Territorien, Ressourcen und deren Nutzung identifizieren und gewährleisten.
- Betroffene lokale Akteure und relevante Stakeholder bei der Projektentwicklung und -umsetzung umfassend informieren und in einem offenen Dialog einbinden.
- Indigene Gruppen nach dem Prinzip der so genannten „freien, vorherigen und informierten Zustimmung“ (FPIC - engl. free prior and informed consent) beteiligen.
- Mitarbeitende vor Ort fair entlohnen und Abhängigkeit von saisonaler Arbeit reduzieren.
- Zusätzliche und diversifizierte Einkommensmöglichkeiten für lokale Bevölkerung eröffnen z. B. durch Förderung lokaler Wertschöpfungsketten, Nutzung von Nicht-Holz-Produkten.
- Neue Kooperationsformen mit lokalen Stakeholdern suchen (z. B. Partnerschaften in der Bewirtschaftung mit lokalen/ indigenen Gruppen, gerechtes und transparentes Benefit sharing praktizieren).

Weiterführende Informationen finden Sie in der Broschüre „Waldinvestments – Artenreichtum oder Rendite“, die Sie im Internet bestellen oder herunterladen können:

<http://www.oroverde.de/projekte-national/waldinvestments.html>

<http://www.globalnature.org/waldinvestments>



*** Das Projekt „Waldinvestments als neue Finanzierungsquelle für den Schutz der Biodiversität“ wird durch das Bundesamt für Naturschutz mit Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit gefördert.**